

LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN – UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN e.V.



c/o Zoologische Staatssammlung Maria-Ward-Str. 1b D-8000 München

Mitteilungen 1983/2

Oktober 1983

Inhalt:

	Seite:
Mitteilungen an die Mitglieder	1/2
Tagung des LVAR in München	
Tagungsbericht	3-6
Kurzfassungen der Referate	
O. Heimbucher: Kurzbericht über die Aktivitäten des Bundes Naturschutz in Nürnberg	7/8
Dr. U. Gruber: Die Tier- und Pflanzenwelt Nepals und der Status der dort lebenden Amphibien und Reptilien	9-11
Dr. B. Stöcklein: Erhaltung der Amphibien- Lebensräume durch praxis- orientierte Erfassungsmethoden	12-15
Reptilienschutz - International	16/17
Zum Verhältnis des LVAR zu BN und DGHT	18/19
Saarland: Kartierung des Vorkommens der Amphibien und Reptilien	20

Aus der Arbeit des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e. V.

Liebe Freunde, liebe Kollegen.

Der Landesverband zählt mittlerweile fast 200 Mitglieder, wobei sich allerdings immer noch nichts an den Strukturproblemen - weitaus der größte Teil entfällt auf Oberbayern - geändert hat.

Da eine Reihe wichtiger Punkte, was unsere Arbeit angeht, auch auf der Mitgliederversammlung behandelt wurden (s. Tagung des Landesverbandes), wollen wir darauf nicht näher eingehen, sondern nur erwähnen, daß von mehreren Organisationen in jüngster Zeit eine Kampagne gegen den Seeschildkröten-Mord eingeleitet wurde, der auch wir uns anschließen werden; Herr Glösel hat es übernommen, sich um diesen Bereich zu kümmern.

Eine große Ehrung wurde dem Landesverband von Seiten des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen zuteil; für seine Arbeit bekam der Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz die Umweltmedaille verliehen. Der Festakt fand im Münchner Rathaus statt; Herr Bürgermeister Dr. Zehetmeier überreichte uns die Medaille im Auftrag von Staatsminister Alfred Dick. Wir glauben, daß wir allen Grund haben, uns über diese Ehrung zu freuen.

Die nächste Tagung des Verbandes wird voraussichtlich Ende Oktober in 8823 Muhr am See stattfinden; um die Organisation wird sich Herr Dennhöfer zusammen mit dem Vorstand bemühen. Wir bitten darum, möglichst schnell Referate für diese Veranstaltung anzumelden.

A. Beutler, Dr. G. Scholl, E. Beutler, K. Kuhn,
D. Kapfberger, J. F. Schmidtler, Dr. U. Gruber,
A. Glösel, H. J. Gruber, M. Hermes

Liebe Mitglieder,

auf der Vorstandssitzung am 25.06.83 in München wurde der Vorstand um das Amt des Schriftleiters erweitert, dessen Aufgabe darin bestehen soll, die Mitteilungen des LVAR herauszubringen.

Wir streben derzeit das Erscheinen von mindestens drei Ausgaben pro Jahr an; der Inhalt besteht - wie bisher - vor allem aus den Kurzfassungen der auf Tagungen vorgetragenen Referate und aus Mitteilungen des Vorstandes. Weiterhin möchten wir Beiträge veröffentlichen, die sich mit Problemen des Amphibien- und Reptilienschutzes, mit Kartierungsmethodik, mit Biologie und Ökologie der (einheimischen) Arten, und mit Aktivitäten von Naturschutzorganisationen, -behörden und -verbänden befassen. Es kommen also neben Originalarbeiten auch Kurzfassungen von interessanten Artikeln aus Verbandszeitschriften und der Tagespresse in Frage.

Weiterhin sollen die jeweils aktuellen Projekte des LVAR kurz vorgestellt werden, damit auch die Mitglieder aus den entfernter liegenden Regionen Bayerns über ihre Existenz, den Verlauf und die Hintergründe informiert sind. Über die Einrichtung eines Forums ("Leserbriefecke") ist ggf. zu diskutieren. Die rege Mitarbeit aller Mitglieder ist sehr erwünscht! Ich würde es besonders begrüßen, wenn die Reptilien wieder stärker repräsentiert würden, die derzeit gegenüber den Amphibien etwas ins Abseits geraten sind.

Beiträge schicken Sie bitte von nun an an
Dipl.-Biol. D. Kapfberger, Kutzerstr. 115, 8510 Fürth/Bay.
Mit freundlichen Grüßen

Doris Kapfberger

Tagung des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz in München

Tagungsbericht

Die Tagung dauerte vom 24. - 26. Juni, insgesamt nahmen knapp 100 Leute an den Veranstaltungen teil.

Am Freitagabend referierte Herr Kadner vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen über die Todeiskessel und ihre Bedeutung für den Natur-, insbesondere auch den Amphibienschutz; es folgte eine Podiumsdiskussion über das Allacher Rangierbahnhofsgebäude in München, eines der wertvollsten Amphibienbiotope in Bayern überhaupt, zu der wir Vertreter der verschiedenen Parteien der Stadt München eingeladen haben; für die CSU sprachen der Koreferent des Umweltreferates der Stadt München, Stadtrat Albert Schottenheim und der Geschäftsführer der CSU München-Nord, Max Campregger, für die SPD der Umweltpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Hans Kolo (Mdl), und die Stadträtin Gertraud Schmidt. Für die F.D.P. der Landschaftsarchitekt Friedrich Wenz und für die Grünen die Kreis- und Bezirksrätin Dr. Barbara Meyer. Die Diskussionsleitung übernahmen A. Beutler und J. F. Schmidtler, die auch eine kurze Einführung in die Problematik gaben.

Beim Münchner Rangierbahnhofsgebäude handelt es sich um einen der wertvollsten Laichbiotope für Amphibien in Deutschland, mit dem größten überhaupt bekannten Vorkommen der gefährdeten Wechselkröte und großen Populationen von Laubfrosch, Erdkröte, Grasfrosch, Berg- und Teichmolch.

Auf diesem Gelände in Allach war in den Dreißiger Jahren die Anlage eines Rangierbahnhofes vorgesehen; dieses Ziel wurde nach dem Krieg nicht mehr verwirklicht.

Derzeit gibt es drei unterschiedliche Vorstellungen, was dieses Gebiet anbelangt: Die Bundesbahndirektion will hier einen Rangierbahnhof errichten, während die Stadt die Nutzung des Areals als Wohn- und Gewerbegebiet sowie

als Grünflächen vorsieht. Es ist klar, daß die Naturschutzorganisationen, auch der Landesverband, grundsätzlich für eine Offenhaltung der Fläche als ökologische Zelle ist. Grundsätzlich waren sich alle Diskussionsteilnehmer darüber einig, daß aufgrund des gewachsenen Stellenwertes des Natur- und Umweltschutzes Belange des Naturschutzes bei Planungen stärker berücksichtigt werden müssen als bisher, und es deshalb nicht mehr zu vertreten ist, daß die Ausweisung von Gewerbe- und Wohngebieten sowie von Verkehrstrassen bevorzugt naturnahe Flächen trifft. Da andererseits tradierte Planungsstände vorliegen, bei denen der Natur- und Umweltgedanke noch nicht berücksichtigt, treten hier Probleme auf, die sich nur schwer lösen lassen.

Neben dem Standort Allach für den Rangierbahnhof käme außerdem die Eschenrieder Spange für eine solche Anlage in Betracht. Es waren sich alle Beteiligten darüber einig, daß der Standort Eschenrieder Spange in ökologischer Hinsicht wesentlich unproblematischer ist als dies bisher vorgesehene Gelände in Allach. Wenn man den ersteren Standort wählt, wären allerdings zu erwägen, das Allacher Gelände aufgrund seiner hohen ökologischen Wertigkeit ganz offenzuhalten. Die derzeitige Planung der Stadt sieht seine Nutzung etwa der Hälfte der Fläche als Gewerbe- und Wohngebiet vor; hier wäre eine Reduktion der Nutzflächen zu erwägen, bzw. die Verlagerung in angrenzende, ökologisch nahezu wertlose landwirtschaftliche Flächen. Damit könnten große Flächen des Rangierbahnhofsgebietes offen bleiben.

Am Samstag berichtete O. Heimbucher über Artenschutz in Nürnberg, R. Zange über das Naturschutzgebiet Pupplinger Au, R. Geiser über die Möglichkeiten des Insekten- und Kleintierschutzes. Auf der Mitgliederversammlung wurde einstimmig eine Satzungsänderung beschlossen; zusätzlich zu den bestehenden Vorstandsämtern wurden zwei weitere geschaffen, nämlich das des Schriftleiters für die Vereinsmitteilungen und das des 2. Jugendvertreters.

Für das Amt des Schriftleiters wurde Dipl.-Biol. Doris Kapfberger vorgeschlagen. Abgegeben wurden zwanzig Stimmen; auf Fr. Kapfberger entfielen 20 Stimmen.

Für das Amt des 2. Jugendvertreters wurde Fr. Martina Hermes vorgeschlagen. Abgegeben wurden zwanzig Stimmen; auf Fr. Hermes entfielen 19 Stimmen bei einer Enthaltung.

Beide Kandidaten nahmen die Wahl an.

Die bereits von der Bezirksgruppe Oberbayern und vom Vorstand beschlossene Kiesgrubenresolution wurde nunmehr auch von der Mitgliederversammlung verabschiedet.

Wegen der Pacht oder dem Anlauf wertvoller Amphibienbiotope steht der Verband derzeit mit verschiedenen Stellen und Eigentümern in Verbindung; die Verhandlungen in Bezug auf die Kiesgruben am Münchner Abfanggraben haben sich leider zerschlagen, da hier horrendes Summen (DM 3.600,- Pacht pro Jahr) verlangt wurden.

Herr Kuhn und Herr Kiechle bemühen sich derzeit um die Anpachtung eines Objektes im Landkreis Günzburg, Herr Schilling um Objekte bei Ascholding und Neubiberg, Herr Prof. Stöcklein um Amphibienbiotope im Landkreis Landshut.

Im Anschluß an die Mitgliederversammlung referierte H. J. Gruber über den - aller Wahrscheinlichkeit nach ausgestorbenen - Kap-Verden-Riesenskink, und Dr. U. Gruber über die Tier- und Pflanzenwelt Nepals und den Status der dort lebenden Amphibien und Reptilien; Kurzfassungen der Referate werden in diesen Mitteilungen veröffentlicht, soweit sie uns derzeit vorliegen.

Am Abend fand dann eine Exkursion in das Rangierbahnhofsgebiet statt, dem größten Laichvorkommen der Wechselkröte in Deutschland. Trotz der bereits fortgeschrittenen Jahreszeit bekamen wir fast alle dort heimischen Amphibien zu hören oder zu sehen - Laubfrosch, Wechselkröte, Erdkröte und Teichmolch.

Am Sonntag bildete eine Exkursion zu Springfrosch- und Kamm-Molch-Laichplätzen im Süden von München unter Führung von J. F. Schmidtler, an der ebenfalls etwa 30 Personen teilnahmen, den Abschluß der Tagung.

Kurzfassungen der Referate

Kurzbericht über die Aktivitäten des Bundes Naturschutz in Nürnberg

Der Arbeitskreis Artenschutz beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit der Erhaltung und Neuanlage von Biotopen in und um Nürnberg. So konnte neben den eigenen Arbeiten auch erreicht werden, daß die Forstverwaltung in Mittelfranken ein eigenes Programm zur Anlage von Feuchtgebieten ausgestaltet hat. Darüber hinaus konnten einige Gemeinden dazu angeregt werden, selbst Teiche als Amphibienlaichgewässer anzulegen und bereits bestehende Teiche nicht länger fischereiwirtschaftlich zu nutzen.

An eigenen Arbeiten wurde ausgeführt:

- Anlage von 37 Teichen und Tümpeln im Lorenzer Reichswald unter Hochspannungsleitungen
- Anlage von 14 Tümpeln und Teichen im östlichen Reichswald nahe Diepersdorf
- Anlage von 21 Tümpeln und Teichen im Landkreis Ansbach (in den Jahren 1980/81, seit 1982 bestehen dort eigene Arbeitskreise)
- Anlage von über 30 Tümpeln im nördlichen Reichswald bei Heroldsberg
- Anlage von 8 Teichen im südlichen Reichswald
- Anpachtung und Pflege mehrerer ehemaliger Fischteiche in Nürnberg
- Wiederherstellung mehrerer Altwasserteiche im Pegnitztal West in Nürnberg
- Im Bereich des Oberen Wöhrder Sees in Nürnberg wurden drei Tümpel neu angelegt, Schilfpflanzungen durchgeführt und ein eigenes Pflegekonzept erstellt.
- Im Herbst und Winter 1983 werden noch acht Teiche im Stadtgebiet Nürnberg ausgehoben

Neben diesen "Amphibienschutzmaßnahmen" wurden aber auch Heckenpflanzungen, Entbuschungsarbeiten und eine lange Reihe weiterer Arbeiten durchgeführt.

Die Finanzierung dieser Arbeiten erfolgt seit 1980 vorwiegend durch Gelder der öffentlichen Hand, davor nur durch Eigenmittel des Arbeitskreises und Spenden.

FINANZIERUNG 1980 BIS 1983 :

Eigenmittel plus Spenden:	ca. 45.000.-	DM
Stadt Nürnberg:	490.000.-	DM
Bezirk Mittelfranken:	120.000.-	DM
Gemeinden und Kreise:	ca. 20.000.-	DM

Die Großzahl der Arbeiten konnte jedoch nur durchgeführt werden durch die freiwillige Mitarbeit vieler Helfer und durch die Bereitstellung von Grundstücken, Material und Maschinen durch Gemeinden und Verwaltungen.

O. Heimbucher
Ostendstr. 184
8500 Nürnberg

Die Tier- und Pflanzenwelt Nepals und der Status der dort lebenden Amphibien und Reptilien

Nepal hat sich in den letzten 15 Jahren zu einem der begehrtesten Reiseländer der Erde entwickelt. Bei dem großen Angebot von Reisen und der Fülle von Buchpublikationen über dieses Land wird jedoch oft vergessen, daß wohl die größte Faszination des Himalayakönigreiches von der Großartigkeit und Einmaligkeit seiner Naturräume und der darin angesiedelten Lebewesen ausgeht.

Während vieler Forschungsreisen, Exkursionen und Privatreisen hatte der Referent Gelegenheit, sich sowohl einen umfassenden Überblick über die generelle Gliederung der Pflanzen- und Tierwelt in den biogeographischen Räumen des Nepal Himalaya zu verschaffen, als auch spezielle Erhebungen zur Herpetofauna des Landes anzustellen.

Die erwähnte Gliederung beginnt im Süden Nepals mit den Teraiwäldern (Anteil an der nordindischen Gangesebene), in denen noch die tropisch-subtropische Herpetofauna Indiens zu finden ist, mit beispielsweise *Trionyx gangeticus*, *Kachuga kachuga*, *Crocodylus palustris*, *Gavialis gangeticus*, *Hemidactylus frenatus*, *Python molurus*, *Bugarus fasciatus* oder *Vipera russelli*.

Nach Norden folgen sodann die Siwalikberge und die Mahabharatketten mit lichten Wäldern (*Salbaum*, *Pinus roxburghii*, *Castanopsis spec. etc.*); hier kann man *Calotes versicolor*, verschiedenen Mabuya- und Riopa-Arten, dazu Schlangen wie *Enhydria enhydria*, *Sibynophis collaris*, *Ptyas mucosus*, *Lycodon aulicus*, *Xenochrophis piscator*, *Calliophis maclellandii* oder *Trimeresurus albolabris* begegnen. An Amphibien leben an dieser Stelle *Bufo melanostictus*, *Rana limnocharis* oder *Rana tigrina*.

Geht man von diesen südlichen Bergketten weiter nach Norden, so kommt man in das dichtbesiedelte, mittlere Bergland von Nepal, in die sogenannten Churia-Bergketten mit Höhen zwischen 2000 und 3500 m N. N. Hier sind die Berghänge im unteren Bereich fast völlig von kultivierten Ackerterrassen bedeckt, während man von 2500 bis etwa 4000 m teilweise

noch ausgedehnte Bergwälder findet. Die Laubwaldstufe mit Eichen und Rhododendren reicht bis ca. 2900 m, die Nadelwaldstufe mit Hemlocktanne, Weißtanne, Rhododendron und Baumwachholder von 2900 m bis zur Baumgrenze in rund 4000 m hinauf. Dies ist der Bereich der in vielen Varianten blühenden Orchideen und der berühmten Rhododendronblüte im Frühjahr. Zu den bereits vorher genannten Reptilienarten des südlichen Berglandes gesellen sich nun *Agama tuberculata* mit einer weiten, bis in die Trockenzone nördlich des Himalayahauptkammes reichenden Lebensraumamplitude, *Japalura tricarinata* als ausgesprochener Laubwaldbewohner, *Scincella sikkimense* und *Scincella himalayanum* mit großem ökologischen Anpassungsspektrum, dazu Schlangenarten wie *Amphiesma stolata*, *Amphiesma platyceps*, *Elaphe hodgsonii*, *Elaphe radiata*, *Pseudoxenodon macrops*, *Agkistrodon himalayanus* oder *Trimeresurus monticola*. Auch die Amphibienfauna entwickelt in diesem mittleren Bergland eine beachtliche Diversität. Im Frühjahr laichen *Bufo stomaticus* und *Bufo himalayanus* in stehenden Gewässern; die Gattung *Rana* ist mit den Arten *cyanophlyctis*, *liebigii*, *limnocharis*, *parkeri*, *rostandi* und *tigrina* vertreten; der rhacophoride Frosch *Polypedates maculatus* klebt seine Schaumnester unter Steinbrocken am Rande flacher Tümpel und eben hier kann man auch *Microhyla ornata* finden.

Das eigentliche Hochgebirge an der Himalayasüddachung, mit seinen Nadelwäldern in der Bergwaldstufe (ab 3000 m) und mit hochalpinen Matten und Weiden darüber, bietet der Herpetofauna keine geeigneten Lebensräume mehr an. Dafür begegnen wir in den hochgelegenen Trockentälern hinter dem Himalayahauptkamm noch einigen Amphibien- und Reptilienarten. Die riesigen Kaulquappen von *Scutiger alticola* wurden in kleinen Tümpeln des Wallfahrtortes Muktinath in 3700 m N. N. entdeckt, *Rana polunini* laicht im oberen Manangtal in 3500 m N. N., *Agama tuberculata* klettert in der Umgebung von Jomosom im Kōli Gandaki-Tal bis auf 3500 m hinauf und oberhalb der Ortschaft Kagbeni (3300 bis 3500 m) wurde vor kurzem die zentralasiatische Krötenkopfgame *Thrynocephalus theobaldi* erstmals für Nepal nachgewiesen.

Generell ist die Herpetofauna Nepels noch nicht bedroht, wenn man den Grad der Bedrohung etwa mit den mitteleuropäischen Verhältnissen vergleicht. Allerdings werden auch im Himalaya durch Eingriffe in die Landschaft (vor allem Landwirtschaft) in zunehmendem Maße Lebensräume verändert und zerstört. So dürfte in der Laubwaldstufe durch Abholzung der Wälder vor allem *Japalura tricarinata* betroffen sein, dazu einige Schlangenarten dieser Höhenstufe. Die Amphibienarten der Trockentäler nördlich des Himalayahauptkammes sind für das Laichgeschäft auf die wenigen Gewässer angewiesen und würden auf eine Zerstörung dieser Plätze sehr empfindlich reagieren. An manchen Orten werden Schlangen aktiv durch den Menschen verfolgt. Ein umfassender Schutz der Herpetofauna - wie in vielen europäischen Ländern - wird sich in Nepal wohl kaum durchsetzen lassen, aber durch den Beitritt dieses Landes zum Washingtoner Artenschutzübereinkommen und durch umfangreiche Schutzmaßnahmen für Sumpfkrokodil und Gangesgavial hat es seinen Willen zur Erhaltung der dort heimischen Herpetofauna bereits deutlich bekundet.

Dr. Ulrich Gruber
Zoologische Staatssammlung München
Maria-Ward-Straße 1 b
8000 München 19

Erhaltung der Amphibien-Lebensräume durch praxisorientierte Erfassungsmethoden

Die Lurche gehören zu der am meisten bedrohten Tiergruppe in unserer Kulturlandschaft. Hilfsmaßnahmen sind daher unbedingt notwendig. Um die Bestandssituation der Lurche in Bayern zu verbessern bzw. um zumindest zunächst einmal den Rückgang der Populationen zu bremsen, müssen die für den Vollzug der Naturschutzgesetze zuständigen Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise oder der kreisfreien Städte verwertbare Unterlagen erhalten. Die Kartierung der Amphibienpopulationen ist deshalb so wichtig, weil derartige Angaben zur Zeit nur für wenige Landesteile Bayerns vorliegen.

Die Praxis hat gezeigt, daß der beste Schutz dann erreicht werden kann, wenn zur Beurteilung flächenbeanspruchender Maßnahmen (Bebauungsplanung, Flurbereinigung, Straßenbau, usw.) bereits präventiv Angaben zum Wert einer Fläche aus der "Amphibien-Perspektive" vorliegen. Derartige Planungen fallen für den zuständigen Sachbearbeiter in den Behörden im übrigen unabhängig von den günstigen Kontrollzeiten im Gelände, wie z. B. während der Laichzeit an.

Da das Bayerische Landesamt für Umweltschutz, München, die Verteilung der Geldmittel für Artenschutzmaßnahmen (Tümpelbau, Amphibienzähne, Ankauf oder Pacht) zentral für Bayern fachlich beurteilt, empfiehlt es sich, dieser Behörde eine Ausfertigung der Unterlagen (Bestandssituation, Vorschläge für Hilfsmaßnahmen/naturschutzrechtliche Sicherung) zukommen zu lassen.

Welche Unterlagen werden bei den Behörden zur Verminderung des Vollzugsdefizits im Bereich der Lurcharten benötigt?

1. Kartierung der Laichplätze (möglichst flächendeckend im Bereich einer Stadt, eines Landkreises usw.)

Eine flächendeckende Kartierung im Maßstab M=1:25000 ermöglicht eine vergleichende Beurteilung der betreffenden Flächen im Falle eines Falles (z. B. Ausweisung einer Sandgrube als Bauschuttdeponie) nach dem Motto "dieser

Laichplatz der Art X ist der einzige im Umkreis von Y Kilometern".

Wegen der unterschiedlichen Zuständigkeiten der Behörden sollten bei der Kartierung die in den topographischen Karten M=1:25000 enthaltenen Landkreis-, Stadtgrenzen beachtet werden.

Zur Vorgehensweise: Relativ erfolgversprechend ist die Kontrolle aller nur möglichen stehenden Gewässer im Kartierungsgebiet (Tümpel, Weiher, Lachen in Materialentnahmestellen usw.) während der Fortpflanzungsperiode (vgl. Merkblätter zum Artenschutz 1, "Die Bedeutung von Kleingewässern für die Amphibien- und Insekten-Fauna", Bayerisches Landesamt für Umweltschutz).

In erster Linie können die laut rufenden Arten leicht kartiert werden (vgl. Schallplatte von A. Graul, "Die Stimmen unserer heimischen Froschlurche", Bestell-Nr. 693, Kisslingweg 44, 7130 Mühlacker).

Oft sind deren Rufe (z. B. Kreuzkröte) kilometerweit zu hören, während die Kartierung der nicht rufenden Salamander- und Molcharten sehr viel schwieriger und zeitraubender ist. Zusammen mit der Suche nach dem Laich als zusätzliche wichtige Erfassungsmöglichkeit können oft die dort fressenden Molcharten kartiert werden. Dabei ist besonders auf die Individuen zu achten, die an der Wasseroberfläche Luft holen. Weitere Kartierungschancen ergeben sich durch die Kontrolle der Gewässer auf Larven und adulte Individuen (z. B. tagaktive Nachzügler).

2. Wanderwege

Der hohe Gefährdungsgrad der Amphibien, der laut Roter Liste des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz (1982) 61 % des Bestandes, nach den Berechnungen des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz dagegen bereits 88,9 % aller Arten beträgt, resultiert aus den unterschiedlichen Ansprüchen der Amphibienarten an die einzelnen Teillebensräume Laichgewässer, Sommer-, Winterquartiere. Daraus folgt, daß die Qualität und Verknüpfung der einzelnen Teillebensräume in einer immer monotoner werdenden Kulturlandschaft erhalten, bzw. eher noch verbessert werden muß.

Das gilt auch für die Verbindungen der Amphibien-Populationen untereinander in einem Landschaftsausschnitt/Naturraum. Auch dieser wichtige Sachverhalt muß neben der Kartierung der Laichgewässer durch entsprechende Erhebungen kartennäßig festgehalten werden. Hier bietet sich die Kontrolle von Feldwegen oder Straßen mit dem PKW während der nächtlichen Wanderaktivitäten der adulten und der juvenilen Individuen von März bis Ende September, während milder Winter sogar noch im Dezember, an. Dabei ist es günstiger, mit dem PKW die Wege abzusuchen, weil die Lichtausbeute der Scheinwerfer sehr viel größer ist als die von Taschenlampen. Insbesondere Hüpfertinge oder juvenile Molche werden bei der Suche mit Taschenlampen leicht übersehen.

Der Einsatz von telemetrischen Methoden stellt m. E. eine sehr elegante Lösungsmöglichkeit dar, um die Wanderwege und auch die Areale zu kartieren. Da z. B. darüber hinaus von einzelnen Arten (Gelbbauchunke) kaum etwas über die Winterquartiere bekannt ist, wäre der Einsatz von derartigen Radiosendern neben den klassischen Markierungsmethoden eine große Hilfe für die Umsetzung der Erfordernisse des Amphibienschutzes vor Ort. Bisher waren solche Sender relativ groß und daher nicht bei allen Arten zu verwenden. Sender vom Typ GVN-3 (vgl. Nuland van, G. J., Claus, P. F. H., 1981: "The development of a radio tracking system for anuran species". Amphibia-Reptilia 2, 107- 116. Akademische Verlagsanstalt Wiesbaden) mit 3 g Gesamtgewicht und einer Größe von 10 x 10 x 3 mm dürften bei den meisten adulten Amphibien eingesetzt werden können. Die Kosten dürften relativ niedrig liegen, wenn - wie von den Autoren vorgeschlagen - ein Autoradio als Empfänger verwendet wird.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß telemetrische Methoden eine wesentlich bessere Abschätzung der Arealgrößen und der eingeschlagenen Wanderrouen im Einzelfall und damit der Lebensräume ergeben als die Markierungs-/Wiederfangmethoden, die doch sehr zeitaufwendige Verfahren darstellen, (vgl. Heusser).

Es wäre wünschenswert, wenn alle möglichen Feldmethoden zur Erhaltung der Amphibien-Lebensräume beitragen könnten und dadurch letztendlich die Rote Liste auf Dauer nicht umfangreicher, sondern überhaupt überflüssig wird.

Dr. B. Stöcklein
A.-Dürer-Str. 6

8300 Altdorf

Reptilienschutz - International

Steht das Philippinen-Krokodil vor der Ausrottung?

Eine der am meisten gefährdeten Krokodilarten der Welt wird möglicherweise in Kürze in freier Wildbahn verschwinden. Das Mindoro- oder Philippinen-Krokodil (*Crocodylus mindorensis*) ist in unmittelbarer Gefahr auszusterben. Schuld daran ist die rasante Verschlechterung seiner Lebensräume durch die landwirtschaftliche und industrielle Erschließung. Die Hoffnungen für ein Überleben der Art sehen düster aus, da die Schutzgebietsvorschläge mit den Entwicklungsprogrammen der Regierung für ländliche Gegenden konkurrieren.

1980 wurde ein Projekt des World Wildlife Fund durchgeführt, dessen Ziel es war, die Verbreitung, die Gefährdung und Schutzmaßnahmen für das Philippinen-Krokodil zu erforschen. Die Studie ergab, daß nur noch sehr wenige Populationen oder Einzeltiere in freier Wildbahn existieren.

Insel:	Gebiet:	Population:	Jahr:
Mindanao	Calarian-See	Einzelbeobachtung	1979
Mindanao	Linguasan-Sumpf	Einzelbeobachtung	1981
Mindanao	Nabunturan	?	1979
Negros	Pagatban-Fluß	mehrere Tiere	1981
Mindoro	Naujan-See	?	1981

An der Silliman Universität wurde vor Kurzem ein Zuchtprogramm begonnen. Man hofft, daß sich die Art in Gefangenschaft fortpflanzen läßt, und daß man sie, wenn sichere Schutzgebiete eingerichtet sind, wieder aussetzen kann.

Quellen: WWF-Yearbook 1982. Genf 1982
IUCN Bulletin Vol. 14 No. 4/5/6 (1983)

Reptilienschutz - International

Meeresschildkröten-Schutzprogramm auf Zypern

Das vom WWF unterstützte Projekt des zypriotischen Department of Fisheries zum Schutz der Meeresschildkröten wird in Lara durchgeführt, einem Gebiet mit weiten Buchten, etwa 30 km nördlich von Paphos.

Man schützt dabei die natürlichen Nester und bringt andererseits die Eier aus Nestern, die nicht ausreichend bewacht werden können in die Aufzuchtstation nach Lara. Dabei werden die Eier meist in den Strand vor der Station wieder eingegraben. Die wieder vergrabenen Eier werden mit Käfigen bedeckt. Außerdem wird in jedem der wieder vergrabenen Nester und einigen natürlichen Kontrollnestern ständig die Temperatur gemessen. Einige Eier wurden unter kontrollierter Temperatur und Feuchtigkeit in Glasbehältern ausgebrütet. Während der Saison 1981 wurden 40 Nester mit 4088 Eiern in Lara ausgebrütet. Es handelte sich dabei um 14 Nester der Suppenschildkröte (*Chelonia mydas*) mit 1825 Eiern und 26 Nestern der Unechten Karettschildkröte (*Caretta caretta*) mit 2263 Eiern. Aus diesen Eiern schlüpften 1238 Suppenschildkröten und 1529 Karettschildkröten.

13 Nester wurden im Labor erbrütet, wobei 3 Nester der Suppenschildkröte bei 33 °C gehalten wurden, um mehr weibliche Tiere zu erhalten, während die restlichen bei 30 °C ausgebrütet wurden.

In einem kleinen Labor im Hafen von Paphos werden außerdem einige Schildkröten in Becken aufgezogen.

Zur Zeit werden von folgenden Schlupfjahrgängen Tiere gehalten:

1974: 24 1979: 12 1980: 50 1981: 100

Es ist geplant, den Erfolg einer Freilassung der unterschiedlichen Altersstufen zu erforschen.

Außerdem erforscht man die Ernährung der Meeresschildkröten um den Proteinbedarf der Tiere zu ermitteln.

Quelle: WWF-Yearbook 1982

Zum Verhältnis des LVAR zu BN und DGHT

Seit nunmehr über einem Jahr dauern die Bemühungen unseres Mitgliedes Armin Glösel an, die Naturschutzaktivitäten der verschiedenen, in Bayern aktiven Vereine zu koordinieren. Neben dem LVAR haben sich hier insbesondere der Bund Naturschutz (BN) und die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) dem Schutz von Amphibien und Reptilien verschrieben; ihre Aktivitäten umfassen vor allem Kartierungen und "Anlage von Biotopen". Die Bemühungen zielten nun daraufhin, die Daten, die alle drei Vereine erarbeiteten, gegenseitig zugänglich zu machen; allgemein, um die Effektivität der Bemühungen nicht schon von vorne herein durch Querelen herabzusetzen, sondern um - im Gegenteil - durch Koordination und Kooperation die Effizienz zu erhöhen.

Die vorläufigen Ergebnisse dieser Arbeitstreffen, die sämtlich in Nürnberg stattfanden, wurden am 5. 2. 83 formuliert und vom Diskussionsleiter, A. Glösel, in folgendem Protokoll festgehalten:

Thema: Koordinierung von herpetologischen Naturschutzaktivitäten in Bayern

Ergebnisse:

1. Die Existenz und Arbeitsweise des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e. V. sind berechtigt: Sie dienen dazu, daß herpetologisch interessierte Leute auf Tagungen Erfahrungsaustausch betreiben und konkrete Naturschutzaktivitäten absprechen können. Das Ziel des Verbandes ist eine flächendeckende Kartierung von Bayern und die Ausarbeitung von Schutzprogrammen.
2. Der Bund Naturschutz in Bayern e. V. ist durch seine Mitgliederstärke derzeit der politisch einflußreichste Naturschutzverband. In Zukunft soll dies so bleiben, und darf nicht durch Streitereien oder zuviele Gruppierungen unterhöhlt werden.
3. Der Landesverband kann die verkrusteten Strukturen im Bund Naturschutz aufweichen.

4. Der Bund Naturschutz erkennt, erhebliche Defizite auf dem Gebiet des Artenschutzes zu haben.
5. Dies soll in den 80er Jahren beseitigt werden. Deshalb erwägt man die Anstellung von hauptamtlichen Mitarbeitern und entsprechende Aufklärung in den Mitgliederreihen.
6. Folgende Schritte zur weiteren Zusammenarbeit sind geplant:
 - a) Auflistung aller bekannten Fachleute und gegenseitiger Austausch der Listen;
 - b) Der Bund Naturschutz informiert durch entsprechende Einladungen die Vorstandsmitglieder des Landesverbandes über seine Projekte und Veranstaltungen;
 - c) Der Landesverband schickt seine Einladungen und Skripten an den Bund Naturschutz;
 - d) Eine Arbeitsgruppe für gegenseitige Gespräche soll gegründet werden. Folgende Teilnehmer wurden vorgeschlagen: Hubert Weiger, Otto Heimbucher, Donat Kamphausen, Axel Beutler, Doris Kapfberger, Armin Glösel, Dr. Günter Scholl;
7. Das nächste Treffen soll voraussichtlich in München stattfinden.

Saarland: Kartierung des Vorkommens der Amphibien
und Reptilien

Als Resonanz auf die im DGHT-Rundbrief Nr. 75/82 veröffentlichte Auswertung der Umfrageaktion der DGHT 1981/82 zur Kartierung des Vorkommens der Amphibien und Reptilien Mitteleuropas teilt das Landesamt für Umweltschutz, -Naturschutz und Wasserwirtschaft- aus Saarbrücken mit, daß auch im Saarland seit geraumer Zeit Kartierungen durchgeführt werden. Die Kartierungen sind langfristig geplant, als Kartengrundlage dient die Karte im Maßstab 1:50000, Kartensystem: UTM, Darstellung: 1 x 1 km-Gitternetz, Durchführung durch eine private Organisation in Zusammenarbeit mit der Naturschutzbehörde (Sektion Herpetologie der DELATTINIA), Zweck der Kartierung ist sowohl die Darstellung der Verbreitung als auch die Umsetzung in die Naturschutzarbeit. Als Kontaktperson hat sich Herr Joachim Gerstner, Landesamt für Umweltschutz, Hellwigstr. 14, 6600 Saarbrücken zur Verfügung gestellt. Eine Übersicht über die Situation im Saarland gibt folgende Veröffentlichung:

GERSTNER, J. (1982): Zur Bestandssituation der Amphibien und Reptilien im Saarland.
Natur - Umwelt - Mensch, Heft 3,
62-74

aus: Rundbrief Nr. 77 DGHT (1983), S. 4